

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT, KULTUS, WISSENSCHAFT UND KUNST

Lehrpläne für die Berufsoberschule

Alle Ausbildungsrichtungen

Unterrichtsfach: Geschichte

Die Lehrpläne wurden mit KMBek vom 29. Mai 1998 Nr. VII/7-S9410-6-13/62095 genehmigt.

Jahrgangsstufen 12 und 13

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
EINFÜHRUNG	
1 Vorbemerkung zum Aufbau und zur Verbindlichkeit der Lehrpläne	2
2 Schulartprofil Berufsoberschule	3
3 Stundentafel	4
4 Übersicht über die Lerngebiete	5
LEHRPLÄNE	
Geschichte	6
Anlage: Mitglieder	21

EINFÜHRUNG

1 Vorbemerkung zum Aufbau und zur Verbindlichkeit der Lehrpläne

Die folgenden Lehrpläne beschreiben die Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Fachoberschule und der Berufsoberschule auf drei Ebenen.

Die erste Ebene umfasst die **Schulartprofile** und erläutert den jeweiligen Bildungsauftrag der Schulart allgemein. Die zweite Ebene ist die der **Fachprofile**. Das Fachprofil charakterisiert den Unterricht eines bestimmten Fachs im Ganzen, indem es übergeordnete Ziele beschreibt, didaktische Entscheidungen begründet und fachlich-organisatorische Hinweise (z. B. auf fächerübergreifenden Unterricht) gibt. Die **Fachlehrpläne** bilden die dritte Ebene. Sie enthalten jeweils eine Übersicht über die Lerngebiete sowie eine nach Jahrgangsstufen geordnete, detaillierte Darstellung der Lernziele, Lerninhalte und Hinweise zum Unterricht.

Die **Lernziele** geben Auskunft über die Art der personalen Entwicklung, die bei den Schülerinnen und Schülern gefördert werden soll. Sie sind frei formuliert; die jeweils gewählte Formulierung will gleichwohl deutlich machen, mit welchen der vier didaktischen Schwerpunkte Wissen, Können und Anwenden, produktiv Denken und Gestalten sowie Wertorientierung die beschriebenen Entwicklungsprozesse in Verbindung stehen. Den Lernzielen sind **Lerninhalte** zugeordnet. Diese stellen die fachspezifischen Lerngegenstände des Unterrichts dar.

Die in den drei Lehrplanebenen aufgeführten Ziele und Inhalte bilden zusammen mit fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsaufgaben¹, den einschlägigen Artikeln des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit.

Die Fachlehrpläne stellen Lernziele und Lerninhalte des Unterrichts systematisch dar. Ihre konkrete Abfolge im Unterricht ergibt sich aus dem jeweils gewählten Unterrichtsgegenstand, für den u. U. verschiedene Lernziele des Lehrplans kombiniert werden müssen, aus der gewählten Unterrichtsmethode und der gegenseitigen Absprache der Lehrkräfte.

Die Hinweise zum Unterricht sowie die Zeitrichtwerte dienen der Orientierung oder Abgrenzung und sind nicht verbindlich; die Freiheit der Methodenwahl im Rahmen der durch die Lernziele ausgedrückten didaktischen Absichten ist damit nicht eingeschränkt. Die Lehrpläne sind grundsätzlich so angelegt, dass ein ausreichender pädagogischer Freiraum bleibt, damit (unabhängig vom Lehrplan) auf spezifische Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie aktuelle Themen eingegangen werden kann.

¹Z. B. dargestellt in: Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, Abt. Berufliche Schulen (Hrsg.), *Bildungs- und Erziehungsaufgaben an Berufsschulen und Berufsfachschulen*, München 1996.

2 Schulartprofil Berufsoberschule

Die Berufsoberschule führt Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Schulabschluss und Berufsausbildung oder Berufserfahrung in zwei Jahren zur fachgebundenen Hochschulreife, mit dem Bestehen der Ergänzungsprüfung in einer zweiten Fremdsprache zur allgemeinen Hochschulreife. Durch die erfolgreiche Teilnahme an der fakultativen Fachhochschulreifeprüfung können sie nach einem Jahr die Fachhochschulreife erwerben. Entsprechend ihrer beruflichen Qualifikation werden die Schülerinnen und Schüler vier Ausbildungsrichtungen zugeordnet: Technik, Wirtschaft, Sozialwesen, Agrarwirtschaft.

Um Studierfähigkeit zu erwerben, werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, schwierige theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen, komplizierte Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich darzustellen. Dazu sollen die Schülerinnen und Schüler hohe kommunikative Kompetenz in der deutschen Sprache erwerben, hohes Sprach- und Literaturverständnis entwickeln, mindestens eine Fremdsprache auf anspruchsvollem Niveau beherrschen, über geschichtliches Bewusstsein und soziale Reife verfügen, sicher mit komplexeren mathematischen Problemen umgehen und moderne Informations- und Kommunikationsmittel kompetent und verantwortungsvoll benutzen können. Die Schülerinnen und Schüler werden darüber hinaus befähigt, mit den wesentlichen Problemstellungen der Profulfächer der jeweiligen Ausbildungsrichtungen umzugehen.

Der Unterricht an der Berufsoberschule soll die im Berufsleben erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen der jungen Erwachsenen aufgreifen und - bestehende Unterschiede ausgleichend - den Bildungszielen der Schule entsprechend erweitern. Die Lehrkräfte sollen ihnen zudem die Gelegenheit geben, im fächerübergreifenden und projektorientierten Arbeiten ihre bereits erworbenen Arbeitstugenden zu entfalten. Der Unterricht zielt darüber hinaus darauf ab, die Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Wissenserwerb und zum eigenständigen Urteilen anzuleiten. Er verlangt eigenverantwortliches Lösen komplexer Aufgaben und fördert dadurch Flexibilität und Kreativität. Die Schülerinnen und Schüler sollen neben der Vervollständigung ihrer fachlichen Kompetenzen und der Entwicklung eines umfassenden Problembewusstseins auch Einstellungen und Haltungen entwickeln, die auf verantwortliches Handeln in der Gemeinschaft ausgerichtet sind.

Die Verwirklichung der Bildungsziele der Berufsoberschule setzt bei den Schülerinnen und Schülern neben grundlegenden Kenntnissen in den allgemein bildenden Fächern und in den Fächern des jeweiligen Profilbereichs die hohe Bereitschaft voraus, sich auf geistige und ethische Herausforderungen einzulassen. Da sie sich über längere Zeit vorgegebenen oder selbst gestellten Aufgaben widmen sollen, müssen sie zudem große Ausdauer und geistige Beweglichkeit zeigen.

3 Stundentafel

Den Lehrplänen für die Berufsoberschule liegt die folgende Stundentafel zugrunde:

	Jgst. 12	Jgst. 13
Allgemein bildender Unterricht:		
Deutsch	5	5
Englisch	6	6
Mathematik (nichttechnisch)	5	5
Geschichte	2	2
Sozialkunde	2	0
Religionslehre	1	1

Fachlicher Unterricht:

	Jgst. 12	Jgst. 13
Ausbildungsrichtung Technik:		
Mathematik	7	7
Physik	6	5
Chemie	2	2
Technologie/Informatik	3	5

	Jgst. 12	Jgst. 13
Ausbildungsrichtung Wirtschaft:		
Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen	6	5
Volkswirtschaftslehre	3	4
Wirtschaftsinformatik	2	3
Technologie	2	2

	Jgst. 12	Jgst. 13
Ausbildungsrichtung Sozialwesen:		
Pädagogik/Psychologie	6	5
Biologie	3	3
Chemie	2	2
Rechtslehre	0	2
Wirtschaftslehre	2	2
	Jgst. 12	Jgst. 13
Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft:		
Chemie	2	3
Biologie	5	5
Physik	2	2
Technologie/Informatik	2	2
Wirtschaftslehre	2	2

4 Übersicht über die Lerngebiete

Jahrgangsstufe 12

- 1 Deutschland 1933 - 1945:
Die nationalsozialistische Diktatur
- 2 Deutschland und Europa nach 1945

Jahrgangsstufe 13

- 3 Demokratische Strukturen und Prozesse
und ihre geschichtliche Entwicklung
- 4 Wirtschafts- und sozialgeschichtliche
Entwicklungen in Europa und außer- eu-
ropäischen Ländern im 19. und 20.
Jahrhundert
- 5 Internationale Beziehungen im 19. und
20. Jahrhundert

Berufsoberschule

Alle Ausbildungsrichtungen

GESCHICHTE

Fachprofil: Der Geschichtsunterricht der Berufsoberschule baut auf dem Geschichtslehrplan des Gymnasiums, der Realschule und der Wirtschaftsschule (jeweils Jahrgangsstufe 10) bzw. der Vorstufe auf. Im Geschichtsunterricht soll den Schülerinnen und Schülern bewusst gemacht werden, dass Entwicklungen nicht geradlinig verlaufen, sondern sich aus dem Gegen- und Miteinander verschiedener Interessen, Wertvorstellungen und Handlungen ergeben. Geschichtliche Ereignisse sind in ihrer Komplexität zu erfassen, damit einseitige Erklärungsversuche, vereinfachende Ursache-Folge-Beziehungen und Manipulationen geschichtlicher Wahrheit durchschaut werden können. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, politische Ereignisse und Aussagen aus ihrer Entstehung und Entwicklung heraus zu erfassen. Damit sollen sie auch die Gegenwart besser verstehen lernen.

Der Geschichtsunterricht in einer auf die Studierfähigkeit ausgerichteten Schulart muss insbesondere Arbeits- und Lernmethoden einüben, die dem jungen Erwachsenen gerecht werden und die ihn befähigen, sich selbstständig mit Fakten, Datenmaterial und historischen Quellen auseinander zu setzen. Der Unterricht hat aber auch in diesen Jahrgangsstufen den Grundsatz der Anschaulichkeit zu berücksichtigen. Das Verständnis für historische Vorgänge und Situationen kann durch die Einbeziehung des gerade in der Zeitgeschichte reichlich vorhandenen Bild-, Film- und Tonmaterials gefördert werden. Dabei sind die Möglichkeiten des selbstständigen Erarbeitens mit Hilfe mündlich tradiert lokaler und regionaler historischer Zeugnisse zu nutzen ("Oral History", lokale Quellenstudien u. Ä.). Demselben Ziel dient die Einbeziehung der Alltagsgeschichte - auch in regionalen und lokalen Bezügen.

Im Zeitalter der europäischen Integration ist es - zumal in der Oberstufe - unabdingbar, auch außerdeutsche Geschichte zu berücksichtigen. Deshalb wurden in die Hinweise Anregungen zu diachronen oder synchronen europäischen (und teilweise auch außereuropäischen) Aspekten der jeweiligen Epoche oder des jeweiligen Themas aufgenommen. Die vorgeschlagenen Längs- und Querschnitte stellen dabei lediglich Anregungen für die Vertiefung jeweils ausgewählter Bereiche dar. Ihre Verwirklichung im Unterricht muss sich an den Interessen und Möglichkeiten der jeweiligen Klasse orientieren.

Die Fächer Geschichte und Sozialkunde sind eng aufeinander abgestimmt. Im Unterricht muss deshalb jeweils auf das andere Fach Bezug genommen werden.

Jahrgangstufe 12

- Lerngebiete: 1 Deutschland 1933 - 1945: Die nationalsozialistische Diktatur
2 Deutschland und Europa nach 1945

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Deutschland 1933 - 1945: Die nationalsozialistische Diktatur		Der Geschichtsunterricht in dieser Stufe sollte ggf. wesentliche Aspekte der Weimarer Republik als Grundlegung einbeziehen und damit das Verständnis für den inneren Zusammenhang der Geschichte der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts herstellen.
1.1 Die Schülerinnen und Schüler erkennen die ideologischen Grundlagen faschistischer Bewegungen in Europa und ihre Bedeutung für den Aufbau des NS-Staats. Sie begreifen die militärischen Zielsetzungen der nationalsozialistischen Wirtschafts- und Sozialpolitik und erkennen die "Kosten" der kurzfristigen innenpolitischen Erfolge dieser Politik.	Historische und ideengeschichtliche Wurzeln und Elemente der Ideologie des Faschismus und ihre unterschiedliche Ausprägung in Italien und Deutschland Auflösung des liberalen Rechtsstaats und Errichtung des totalitären Führerstaats 1933/34	Querschnittbetrachtung: Faschistische Tendenzen in anderen Staaten Europas in den 20er und 30er Jahren Längsschnittbetrachtung: Antisemitismus - Ursachen, Anlässe und Ausprägungen seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in Europa und den USA, Rassenideologie als bestimmendes Merkmal des deutschen Faschismus Längsschnittbetrachtung: Die Rolle der Parteien seit 1918, besonders 1933/34 Quellenarbeit: Ausgewählte Aufsätze aus dem "Völkischen Beobachter"; Reden aus dem Reichstag Lokalgeschichtliche Aspekte anhand örtlicher Zeitungen Heranziehen von Publikationen zu einzelnen Städten und Regionen in der NS-Zeit (Veröffentlichungen des Instituts für Zeitgeschichte und Ergebnisse einschlägiger Wettbewerbe)

		<p>Zeitzeugenberichte aus dem lokalen Umfeld Regional- und Lokalgeschichte: Konzentrationslager und ihre Außenstellen</p>
	<p>Wirtschaftspolitik 1933 - 1939: Wirtschaft zwischen freiem Markt und staatlicher Reglementierung Elemente: Devisen- und Rohstoffbewirtschaftung, Veränderung der Arbeitsbedingungen und des Arbeitsrechts; Einführung des Arbeitsdienstes; Ausrichtung der gesamten Wirtschaft auf die Kriegsvorbereitung ab 1936</p>	<p>Querschnittbetrachtung: Erholung der wirtschaftlichen Lage im übrigen Europa New Deal in USA und seine Auswirkungen Verringerung der Arbeitslosigkeit, z. B. durch Arbeitsdienst, Entfernung verheirateter Frauen aus ihren Arbeitsplätzen, Verhinderung des Studiums von Frauen, Entlassung der Juden aus dem öffentlichen Dienst und aus Positionen in der Wirtschaft sowie durch den Aufbau der Rüstungsindustrie und die Einführung der Wehrpflicht Alltag im Nationalsozialismus: Bewertung von Jugenderfahrungen (oral history) - Heranziehen von Zeitungen, regionalen und lokalen Quellen, Tagebüchern, Briefen Exkurs: Nationalsozialistische Bildungspolitik im Dienst der Kriegsvorbereitung Die Stellung der Frau im Nationalsozialismus - Reduktion auf die Mutterrolle einerseits und Übernahme von "Männerarbeit" in der Rüstungsindustrie andererseits; der Einsatz der Frauen im 2. Weltkrieg - regionale und lokale Quellen sowie Zeitzeugenberichte aus dem lokalen Umfeld</p>
	<p>Zwangsmaßnahmen, Staatswirtschaft und Zwangsarbeitseinsatz im 2. Weltkrieg</p>	<p>Der Staatsbankrott 1939 und seine außenwirtschaftlichen Folgen; Alltag im 2. Weltkrieg</p>
1.2	<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen die Entrechtung, Verfolgung und Vernichtung der</p>	<p>Diskriminierung und Deklassierung der Juden durch Verwaltungspraxis und Rassengesetzgebung (Nürnberger Gesetze), Mobilisierung</p> <p>Hinweis auf die Singularität der Judenvernichtung 1939 - 1945 einerseits und auf andere Völkermorde im 20. Jahrhundert (zum Beispiel an den Armeniern) andererseits sowie auf Zwangsumsied-</p>

Juden und anderer Bevölkerungsgruppen durch den Nationalsozialismus in ihrer geschichtlichen Einmaligkeit begreifen und lernen, die daraus entstehende Verantwortung zu akzeptieren. Sie erfassen die ambivalenten Einstellungen und unterschiedlichen Haltungen der deutschen Bevölkerung zwischen opportunistischem Mitläufertum, Überzeugungstäterschaft und Widerstand.

des bestehenden Antisemitismus, Vertreibung, Einschüchterung ("Reichskristallnacht") und Enteignung der Juden
Vernichtung der Sinti und Roma, oppositioneller Gruppen und einzelner Persönlichkeiten

Ausdehnung der Vernichtung auf die europäischen Juden im Zuge der Besatzung
Geiselliquidierung, Verschleppung von Zwangsarbeitern, Zwangsumsiedlungen in den besetzten Gebieten während des 2. Weltkriegs

Widerstand gesellschaftlicher Gruppen, z. B. der Arbeiterschaft, der Parteien und Kirchen, der Wehrmacht
Opportunistische Verhaltensweisen weiter Teile der Bevölkerung und Indifferenz gegenüber der Lage verfolgter Minderheiten

Rolle der Wehrmacht im 2. Weltkrieg
Besatzungspolitik in Polen und anderen osteuropäischen Gebieten

lungen Stalins und damit einhergehende Massenvernichtung von Bevölkerungsgruppen
Lokale und regionale Quellen zu den Pogromen, (Medien-) Zeugnisse zum Leben in den Vernichtungslagern; Zeitungsberichte

Exkurs: Geschichte der Juden in Osteuropa, vor allem in Polen; wirtschaftliche und soziale Lage der Juden in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts
Längsschnittbetrachtung: Der Beitrag der Juden zum deutschen Geistes- und Kulturleben ab dem 19. Jahrhundert; Verlust für Kultur und Zivilisation durch Vertreibung und Vernichtung dieser Bevölkerungsgruppe

Diskussion: Wandel der Sicht des Widerstands in den letzten Jahren - vor allem in Bezug auf Motive und Zukunftsdeutungen - Heranziehen von lokalen und regionalen Quellen zu Widerstand und Mitläufertum

Der Widerstand gegen das Euthanasieprogramm und dessen Beendigung 1941 als Beispiel einer erfolgreichen oppositionellen Aktion, vor allem der Kirchen

2 Deutschland und Europa
nach 1945

2.1 Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Situation im besiegten Deutschland und die Entstehung der beiden deutschen Staaten (u. a.) als Ergebnis des sich anbahnenden weltpolitischen Dualismus. Sie erkennen die Wechselwirkung zwischen der Blockbildung des Kalten Kriegs und der Teilung Deutschlands.

Kriegskonferenzen der Alliierten; Besetzung und Aufteilung Deutschlands
Wirtschaftliche und soziale Lage Deutschlands

Querschnittbetrachtung: Wirtschaftliche Lage in Frankreich und Großbritannien (Tabellenmaterial)
Wandel der Ziele der Alliierten in Bezug auf Deutschland und Aufbrechen des Ost-West-Gegensatzes
Quellen zu den Kriegs- und Nachkriegskonferenzen der Alliierten
Quellen zu Flucht und Vertreibung; Bedeutung der neuen Grenzbeziehungen für die Entwicklung kommunistischer Regimes und der Umgestaltung zu Nationalstaaten nach 1949
Alltag in den zerstörten Städten der Nachkriegszeit; Rolle der Frauen beim Wiederaufbau; Beibehaltung alter Wertsysteme
Neue Rolle der Familie in den 50er und frühen 60er Jahren

Politischer Wandel und Wiederaufbau in den Westzonen, Währungsreform

Problematisierung der Bemühungen um Entnazifizierung einerseits und der Kontinuität in Verwaltung, Justiz etc. in den Westzonen andererseits
Humanitäre und wirtschaftliche Hilfe der Siegermächte: Carepakete und Marshallplan
Regionale und lokale Quellen zur Währungsreform - Zeitzeugenberichte

Besatzungspolitik in der sowjetischen Besatzungszone

Quer- und Längsschnittbetrachtung: Machtergreifung kommunistischer Regime in Osteuropa und die Niederschlagung antikommunistischer Aufstände in der DDR, Ungarn, der Tschechoslowakei und Polen - Entstehung des Kalten Krieges - Trumandoktrin
Querschnittbetrachtung: Durchsetzung des Sozialismus in Osteuropa (Demontagepolitik und ihre Auswirkungen, Einführung der zentralen Wirtschaftsverwaltung, "Bodenreform", Auswechslung

		des Personals in Justiz, Schule und Verwaltung, Neugestaltung des Parteiensystems)
	Konstitution zweier deutscher Staaten 1949 Stärkung der föderalistischen Strukturen in der Bundesrepublik, ihre Abschaffung in der DDR Einbindung der beiden deutschen Staaten in kollektive Sicherheitssysteme und Wirtschaftsbündnisse	Nachvollziehen der Diskussion um die Stalin-Note 1952 und um Fragen der Westintegration Hinweis auf die Sonderentwicklung Österreichs
		Kontroversen um die Wiederbewaffnung Deutschlands - Quellen: Zeitungen und Bundestagsdebatten; Bildquellen, Plakate
2.2 Die Schülerinnen und Schüler erfassen und bewerten die Entwicklung der beiden deutschen Staaten im Rahmen des Ost-West-Konflikts in ihrer Widersprüchlichkeit und in ihren Gemeinsamkeiten. Sie erkennen den Zusammenhang von soziokulturellem Wandel, Wertewandel und Demokratisierungsbestrebungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Rolle der wirtschaftlichen Entwicklung und der Integration des westlichen Teils Deutschlands in Europa wird der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung der DDR gegen-	Bundesrepublik und DDR als Repräsentanten der Gegner im Ost-West-Konflikt: Entwicklungen in der Bundesrepublik, z. B. – innenpolitische und soziale Stabilität der Adenauerzeit – Auseinandersetzung mit dem Kommunismus – das "Wirtschaftswunder" und seine Auswirkungen auf die Gesellschaft – Durchsetzung der rechtlichen Gleichstellung der Frau Irritation und Aufbruchstimmung während der 60er Jahre, z. B. – Notstandsgesetzgebung – Wirtschaftsrezession – Unruhe an den Universitäten und "Außerparlamentarische Opposition" – soziokultureller Wandel	Vergleich wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen in den EWG-Ländern Quellenarbeit: Wahlkampfmaterialien Beitrag der wirtschaftlichen Prosperität zum sozialen Frieden Exkurs: Die USA als Hegemon in Europa - Gefolgschaft und Distanzierung in Deutschland - politische und psychologische Folgen des Vietnamkriegs "Bildungsexplosion", neue Erziehungsziele und gesellschaftspolitische Reformvorhaben zu Beginn der 70er Jahre

übergestellt.

- Wertewandel
- Wandel der Stellung der Frau, der Aufgaben und Strukturen der Familie

Die Bedeutung der Integration Deutschlands in Europa - Wirkungen nach innen und außen

Querschnittbetrachtung: Bewertung Deutschlands und seiner Rolle in Europa durch seine europäischen Nachbarn - Hoffnungen und Befürchtungen
 Deutsch-französische Annäherung
 "Demokratisierung" der Einstellungen in (West-) Deutschland; "Europabegeisterung" und "Verfassungspatriotismus" gegenüber Nationalismus

Die Bundesrepublik unter der sozialliberalen Koalition in den 70er Jahren
 Aspekte, z. B.

- Herausforderungen des Staates durch Terrorismus, Arbeitslosigkeit und Ressourcenknappheit
- Modernisierungsschübe durch neue Technologien
- Bewusstwerden der Umweltproblematik

Längsschnittbetrachtung: Rechtsgerichtete Parteien und Gruppierungen in der Geschichte der Bundesrepublik: Einschätzungen, Wahlerfolge, Maßnahmen
 Diskussion kontroverser Deutungen von Arbeitslosigkeit als Kennzeichen von Modernisierung

Querschnittbetrachtung: Umweltproblematik, ihre Wahrnehmung und Bewertung im Gegensatz zu wirtschaftlichen und politischen Interessenlagen

Migrationsbewegungen

Längsschnittbetrachtung: das 20. Jahrhundert als Jahrhundert der Migrationen - Bewegungen und Gegenbewegungen sowie ihre sozialen, politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen

Neue politische Strömungen bzw. Durchsetzung neuer Parteien
 Neue Ostpolitik - Ostverträge

Tageszeitungen zur Kontroverse um die Ostpolitik der sozialliberalen Koalition
 Quellen: Auszüge aus repräsentativen Diskussionsbeiträgen zu

	Die "konservative Wende" zu Beginn der 80er Jahre - Umweltproblematik und Sicherheitspolitik (Nachrüstung) als Schwerpunkte der Politik	Nachrüstung und Umweltproblematik
	Entwicklungen in der DDR Umbau nach stalinistischem Modell, z. B. – Krise und Aufstand von 1953 – Fluchtbewegung und Mauerbau – Ansätze zu wirtschaftlicher Stabilisierung – zunehmende innere Erstarrung des Systems – wachsende Protest- und Fluchtbewegung der Bevölkerung bis zum Zusammenbruch	Quellenarbeit: Tagezeitungen, Erlebnisberichte Exkurs: Die Rolle der Staatssicherheit im politischen und sozialen Leben der DDR Hinweis auf die DDR-Bildungspolitik; ihre Erfolge und ihr Scheitern Biographien und Autobiographien in kurzen Auszügen: Jugend in der DDR
2.3	Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Einigung Deutschlands als Ergebnis des Endes der Ost-West-Konfrontation. Sie erfassen die Problematik des Zusammenwachsens der beiden Teile Deutschlands als Aufgabe der Gegenwart und der Zukunft.	Der Prozess der deutschen Einigung im Zusammenhang mit dem Ende der Ost-West-Konfrontation und dem Ende des Kalten Kriegs Politische und wirtschaftliche Hoffnungen und die Realität der Vereinigung Parteienspektrum in Deutschland in den 90er Jahren; Strukturwandel der Wirtschaft, Arbeitslosigkeit in der Mitte der 90er Jahre Probleme der Stellung und Verantwortung Deutschlands im Rahmen internationaler Frie-
		Quellenarbeit: Medienbeiträge 1989/90; Verträge zur deutschen Einheit; Auswirkungen des Wandels auf Osteuropa "Gewinner" und "Verlierer" der Einigung - "Ostalgie" und die Bedeutung der PDS als SED-Nachfolgepartei Querschnittbetrachtung: Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Lage in den EU-Ländern in den 90er Jahren Exkurs: Deutschland aus der Sicht seiner europäischen Nachbarn und der USA

Identifizierung - Fragen zur Stellung Deutschlands in der Welt

Exkurs: Die USA als bestimmende Macht der 90er Jahre

Entwicklungen in der europäischen Integration
- Maastricht und die Nachfolgeverträge
Der neue Nationalismus in Europa - Demokratiedefizite und Gewalt am Beispiel des ehemaligen Jugoslawien und Russlands

Querschnittbetrachtung: Regionalismus in Europa in den 90er Jahren
Erweiterung der EU gegenüber Europazentrismus
Querschnittbetrachtung: Die Kriege nach dem Ende des Kalten Krieges - Ursachen und Folgen

Berufsoberschule

GESCHICHTE, Jahrgangsstufe 13

- Lerngebiete:
- 3 Demokratische Strukturen und Prozesse und ihre geschichtliche Entwicklung
 - 4 Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Entwicklungen in Europa und außereuropäischen Ländern im 19. und 20. Jahrhundert
 - 5 Internationale Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

3 Demokratische Strukturen und Prozesse und ihre geschichtliche Entwicklung

Die Schülerinnen und Schüler lernen, die Demokratie des Grundgesetzes als Ergebnis eines - keineswegs gradlinigen - historischen Prozesses zu erfassen. Sie erfahren die Bedeutung der freiheitlichen, rechtsstaatlichen Demokratie für den Menschen. Sie erkennen die Mehrdeutigkeit und Widersprüchlichkeit des politischen Prozesses und lernen, die einzelnen Bewegungen und Gegenbewegungen zu

Die Entwicklung heutiger Demokratieformen als Ergebnis eines historischen Prozesses

Entwicklung einzelner Ausformungen der Demokratie:

- (Vorformen der) Demokratie für den Vollbürger der attischen Polis
- demokratische Formen des Stadtregiments in Mittelalter und früher Neuzeit
- der demokratische Gedanke in der Aufklärung und in der Französischen Revolution, Kampf um Freiheitsrechte und um die Ver-

Entwicklung der Demokratie u. a. als diskontinuierliche Verbreitung des Kreises privilegierter Einzelpersonen bzw. Personenkategorien (z. B. im Hinblick auf das Wahlrecht)

Die Vorformen demokratischer Strukturen und Entscheidungsprozesse müssen aus ihrem jeweiligen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhang verdeutlicht werden. Es muss deutlich werden, dass es keine ungebrochene gradlinige Entwicklung hin zur entwickelten Demokratie gegeben hat.

Analysefrage: Wer partizipierte auf welche Weise?

Herkunft und Ausformulierung von Freiheitsrechten, ihre Bedeutung für die Wahrung von Besitz und Religion v. a. zunächst des Adels (Magna Charta)

bewerten. Sie analysieren historische Prozesse und Situationen unter der Prämisse sowohl moderner als auch zeitgenössischer Normen und Werthaltungen.

- wirklich demokratischer Partizipation für breitere Bevölkerungsschichten (z. B. Frauenwahlrecht)
- demokratische Entwicklungen und antidemokratische Tendenzen in Deutschland und Europa: Spannungen zwischen Demokratisierung und Nationalismus und Restauration - die Verfassung von 1849 und ihre Bedeutung gegenüber der Verfassung von 1871
 - Ausdehnung der partizipierenden Teile der Bevölkerung und zunehmende antidemokratische Tendenzen, v. a. in Deutschland in den 20er Jahren
 - Stellung und Aufgaben der Regierung, des Reichspräsidenten, des Parlaments und der Parteien in der Weimarer Verfassung - Notverordnungen und Ermächtigungsgesetze (1923 und 1933)
 - Abbau der rechtsstaatlichen Demokratie bis hin zur NS-Diktatur und die Reaktionen der demokratischen Staaten
 - Demokratie in den entkolonialisierten Ländern und die wechselhafte Geschichte ihrer Durchsetzung

Quellen, z. B. J. Harrington, Th. Hobbes, J. Milton, J. Locke, Ch. de Montesquieu, J. J. Rousseau, J. Adams, Th. Jefferson
Hinweis auf Wurzeln des demokratischen Gedankens in regionalen und lokalen Quellen zu Stadtrechten und Stadtverfassungen, zur Selbstverwaltung der freien Reichsstädte und anderer Traditionen in Europa
Zusammenhang von Nationalstaatsgedanken und der Forderung nach erweiterten Partizipationsmöglichkeiten für den Besitz- und Bildungsbürger
Ausgrenzung und rechtliche Schlechterstellung der finanziell Schwächeren, Frauen und Minderheiten

Vergleich antidemokratischer Strömungen und ihrer Einflussmöglichkeiten in Spanien, Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Italien sowie in ausgewählten osteuropäischen Ländern

Geschichte des Zusammenhangs von Demokratisierung, Entkolonialisierung und Durchsetzung autoritärer Regime in einzelnen Entwicklungsländern, v. a. am Beispiel afrikanischer und asiatischer Staaten

	<ul style="list-style-type: none"> – Übernahme demokratischer Modelle in den ehemals sozialistischen Staaten in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts – Demokratie als "Erfolgsmodell" – Vorwurf des westlichen "Werteimperialismus" aus der Sicht von Entwicklungs- und Schwellenländern – Probleme westlicher Demokratieausformungen heute und aktuelle Lösungsvorschläge 	<p>Hinweis auf den Zusammenbruch der Ostblockstaaten, nationalistische und fundamentalistische Bestrebungen Fallbeispiele zu einzelnen Staaten</p> <p>Z. B. Singapore-School of Economics: Konfuzianische Traditionen im Widerspruch zu individuellen Freiheitsrechten westlicher Tradition Rekurs auf Tocqueville: Über die Demokratie in Amerika: Aktualisierung alter Trends in demokratischen Gemeinschaften, z. B. "Diktatur der Mehrheit"</p>
<p>4 Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Entwicklungen in Europa und außereuropäischen Ländern im 19. und 20. Jahrhundert</p>		
<p>Die Schülerinnen und Schüler lernen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel als Chance und als Bedrohung des Individuums zu erfassen und zu bewerten. Sie erkennen, dass solche Prozesse weder geradlinig noch widerspruchlos verlaufen und in der Regel eindeutige Bewertungen nicht zulassen. Sie erfahren den Zusammenhang von Individualisierung und Autonomiegewinn des Einzelnen sowie Gefährdung und Verunsicherung in der Moderne und</p>	<p>Aspekte des gesellschaftlichen Wandels und seiner Auswirkungen seit dem 18. Jahrhundert, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sozial-, Arbeits- und Berufsstrukturen vorindustrieller städtischer und dörflicher Gesellschaften in Europa und in außereuropäischen Kulturkreisen – Veränderungen durch neue Technologien, Industrialisierung, Urbanisierung und Migration in der Phase der Industrialisierung (2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des 1. Weltkriegs) in Europa und den USA – wirtschaftlicher und sozialer Wandel in ein- 	<p>Modernisierungstheorien und ihre Anwendung auf den historischen Einzelfall</p> <p>Probleme der sozialen Versorgung, des Pauperismus anhand der Ergebnisse regionaler und lokaler Quellenaufarbeitung zur Sozialstrukturgeschichte</p>

Postmoderne.

- zelen europäischen oder außer-europäischen Ländern in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts
- "Kulturelle Revolution" der 60er und 70er Jahre in den mittel- und westeuropäischen Ländern und in den USA
- Entwicklungen in den sozialistischen Ländern und in der "Dritten Welt"
- wirtschaftliche und technologische Veränderungen in der "Postmoderne" und ihre Auswirkungen auf Erwerbstätigkeit und gesellschaftliche Strukturen
- Globalisierung - Chancen und Gefahren für die europäische Erwerbsgesellschaft - in Kontrastierung zu den Entwicklungen in den USA

Ergebnisse der Lebenslauf- und Jugendforschung seit den 80er Jahren in Ost- und West-Deutschland und in den USA

5 Internationale Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert

Die Schülerinnen und Schüler erfahren die grundlegenden Ursachen der Friedensgefährdung. Sie erkennen an Fallbeispielen den Zusammenhang von innerer Struktur und Aggressionsneigung von Staaten.

Wandel der Ursachen von Friedensgefährdung seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, z. B. durch Krisen des Kräftegleichgewichts im Zeitalter des Imperialismus, durch Konkurrenz der Großmächte

Fallbeispiele zu einzelnen Krisen vor 1914 und zu den Defiziten ihrer Bewältigung

Quellen zu Rüstungsausgaben und vergeblichen Rüstungsbegrenzungsbemühungen

Das friedensgefährdende Potenzial des Nationalismus in Mittel- und Westeuropa vor 1945 und in Osteuropa seit dem Zusammenbruch der sozialistischen Systeme wird in seinen verschiedenen Varianten deutlich. Destabilisierende Massenbewegungen ideologischer und fundamentalistischer Art werden als neues Gefahrenpotenzial erkannt. Wirtschaftliche und soziale Probleme in "alten" und "neuen" Entwicklungsländern werden in ihrer Brisanz für den Frieden erfasst.

- die Nachkriegsordnung des Versailler Vertrags und ihre Auswirkungen auf Sieger und Besiegte des 1. Weltkriegs
- Revisionismus rechter Kräfte in Deutschland nach dem 1. Weltkrieg, Hegemoniebestrebungen des Nationalsozialismus, Scheitern der
- Appeasement-Politik
- Krieg und Frieden in den Ländern der "Dritten Welt", Entkolonialisierungsbewegungen und ihre Verknüpfung mit dem Ost-West-Gegensatz, Kriege in Korea und Vietnam, Kriege und Bürgerkriege in Afrika in ihren politischen, sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhängen
- ideologische Teilung der Welt und bipolares Gleichgewicht nach dem 2. Weltkrieg, Rüstungswettlauf, Kalter Krieg, Strategien der Abschreckung, des "roll back" und des "Containment", Stellvertreterkriege, z. B. in Nahost
- 1989 als Epochenjahr: Beginn der Wiederherstellung der Nationalstaaten in Mittel- und Osteuropa, Ende der Epoche des Sozialismus, Wiederanknüpfung an Gegebenheiten und nationale Zielsetzungen nach dem 1. Weltkrieg

Quellen: Eingaben von Vereinen und Verbänden zu paramilitärischen Aktivitäten, Zielen der Außenpolitik und Kriegszielen ab 1914

Friedensgefährdende Grundlagen der Neuordnung Osteuropas 1918 am Beispiel des Balkans bzw. Jugoslawiens - Kartenarbeit: ethnische und religiöse Konfliktlinien
Diskussion zur Frage der grundsätzlichen Wirksamkeit von Appeasement-Politik

Längsschnittbetrachtungen: geschichtliche Entwicklung, politische und militärische Strukturen in USA und UdSSR

- Auflösung des Ostblocks, der Sowjetunion, "Neuer Nationalismus", Separationskriege, Probleme der Kontrolle der Waffenarsenale
- Aufbrechen alter Gegensätze und Austragung regionaler Kriege (z. B. ehemaliges Jugoslawien, Afrika, ehemalige GUS-Staaten)
- Renaissance des Fundamentalismus und des religiös fundierten Nationalismus im Nahen Osten
- wirtschaftlicher Niedergang vieler (vor allem afrikanischer) Entwicklungsländer, zunehmender Bevölkerungs- und Migrationsdruck, ökologische Probleme

- die Entwicklung von Krieg und Frieden in Fernost: Indien, China und Japan - geschichtliche, politische, wirtschaftliche und soziale Aspekte
- der aktuelle Konflikt, die aktuelle Krise in den internationalen Beziehungen und die historischen Hintergründe

Friedensgefährdung durch Bildung eines Machtvakuumms einerseits und durch den neuen Nationalismus (und Fundamentalismus) in ehemals sozialistischen Ländern

Verdeutlichung von Zielen der Kriegsparteien im historischen Kontext; Rolle der Nationalstaatsbildung als "Modernisierungsprozess", v. a. auch in Ländern der 3. Welt

Diskussion von Aspekten der Friedensgefährdung durch fundamentalistische Strömungen und Destabilisierung von Regierungen im Nahen Osten - Gefahren für den Friedensprozess in Israel
Ursachen der wirtschaftlichen Probleme von Ländern der 3. Welt; Sonderrolle der schwarzafrikanischen Länder; Bedeutung von Bevölkerungswachstum und Verstärkung für das Wachsen sozialer Spannungen und die Zunahme von Umweltproblemen
Diskussion: Neue Gefährdungspotenziale im globalen Zusammenhang und der Ruf nach einer "Weltregierung"

Anlage

Die Mitglieder und Berater der Lehrplankommission waren:

Hans Emmert	Ansbach
Dr. Karl Firsching	Straubing
Hildegard Pausch-Strobl	Landshut
Ursel Scholz	Fürth
Dorothea Weidinger	ISB München